



36 STUNDEN IN MALAKKA

Wohin für eine kleine Auszeit? Nur mal schnell weg und morgen wieder da. Ein geeignetes Ziel dafür ist Malakka. Die Stadt an der Westküste von Malaysia ist nur 240 km von Singapur entfernt. Eine gute Gelegenheit, um einen kurzen Ausflug über die Landesgrenze zu machen.

Mehrere Busse fahren täglich die Strecke Singapur-Malakka und zurück. Auf www.busonlineticket.com sind die Fahrkarten schnell und einfach gebucht und zu zweit starten wir morgens um 8.30 Uhr vom Busbahnhof *Queen Street*. Die Reisebusse sind mit breiten und bequemen Sesseln ausgestattet und wir können sogar die Beine ausstrecken. Komfortabel gebettet, geht die Fahrt schnell vorbei.

13 Uhr, Ankunft

Wer sich am Haltepunkt „Hotel Casa del Rio“ absetzen lässt, befindet sich mitten in der Altstadt. Von dort finden wir sehr schnell unser Hotel, das *Ohana House HQ* mit einfachen und günstigen Zimmern. Die Lage ist mittendrin und voll dabei.

Am Malakka-Fluss kommt einem das alte hübsche Wort „pittoresk“ wieder in den Sinn. Malakka steht mit seiner traumhaften Altstadt zu Recht seit 2008 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Die alten Häuser in ihren unterschiedlichen Farben beherbergen Restaurants und Bars, in denen man ein Bier zu angenehmen Preisen trinken und dabei den Anblick wirken lassen kann. Kurzurlaub eben.

15 Uhr, der Hunger meldet sich

Das Restaurant *Baboon House* liegt nicht direkt am Fluss, doch mitten im alten Viertel in der *Jalan Tun Tan Cheng Lock*. Von der Straße aus gesehen wirkt es wie ein unscheinbares Wohnhaus. Die Tür ist verriegelt und wird erst

auf Klingeln geöffnet, nachdem man über die Sprechanlage verrät, wie viele Leute um Einlass bitten. Gruppen mit mehr als sechs Personen sind nicht erwünscht. Einmal hineingelangt, erwartet eine angenehme Atmosphäre. Mehrere Tische im Innenhof, eine einfache aber stylische Einrichtung und viel Grün an den Wänden.

Wir bestellen Burger, die sich, begleitet von leckerem Kartoffelsalat, als gute Wahl entpuppen. Zu trinken gibt es selbst hergestelltes Orangenbier. Mit dem heißen Brownie mit Eis und zwei Cappuccini kostet der Spaß umgerechnet 20 €! Gut gestärkt machen wir uns danach zum Sightseeing auf. Wir starten am *Dutch Square* und sehen die vielen buntdekorierten Fahrradrickschas. Nach der kurzen Überlegung, in ein Gefährt mit Hello-Kitty-Deko einzusteigen, beginnen wir unseren Rundgang doch zu Fuß. Auf dem auch *Red Square* genannten Platz finden sich viele Souvenirläden, die alle Arten von Andenken verkaufen. Das ehemalige Rathaus (*Stadthuys*) aus der niederländischen Kolonialzeit und die *Christ Church*, die um 1750 erbaut wurde, sind nebeneinander zu besichtigen. Steinstufen führen weiter auf den *St.-Pauls-Hügel* mit den Ruinen einer Kapelle, die 1521 von einem portugiesischen Kapitän errichtet wurde. Auf der anderen Seite des Hügels spazieren wir durch die *Porta de Santiago*, ein Überbleibsel des portugiesischen Forts A' Formosa. Es wurde 1511 erbaut und während der britischen Besatzung weitgehend zerstört.

Ein sehr interessanter Rundgang für einen Nachmittag durch den ehemals so wichtigen Umschlagsort für Gewürze. Ab dem 15. Jahrhundert stand Malakka unter chinesischen, malaiischen, portugiesischen, niederländischen und britischen Einflüssen und die Stadt ist baulich von allen geprägt.

Am Abend gibt es viele Ausgelmöglichkeiten. Wer nicht in das touristische *Geographer's Café* im *Jonker Walk* gehen möchte, findet am Fluss entlang diverse Essens- und Getränkeangebote. Während der Woche herrscht eine unaufgeregte Atmosphäre, aber am Wochenende ist hier mehr los, da wird die Straße für den Nachtmarkt gesperrt und Partytouristen erobern die alte Hafenstadt.

2. Tag, noch genügend Zeit

Der zweite Tag beginnt mit einem Frühstück in einem der vielen Cafés. Hier gibt es überall guten Kaffee und diverse leckere Süßspeisen. Danach geht es ins *Maritime Museum*. Dieses ist im Nachbau eines portugiesischen Segelschiffs untergebracht, was ganz lustig ist, denn man kann darauf herumklettern. Der gegenüberliegende Markt ist leider enttäuschend, ein paar wenige Stände verkaufen hier chinesischen Schnickschnack. Stattdessen ist ein Bummel durch den *Jonker Walk* zu empfehlen. Dort gibt es viele hübsche kleine Läden mit Handarbeiten. Ein paar Straßen weiter steht der *Cheng Hoon Teng Temple*, der älteste chinesische Tempel in Malaysia.

12 Uhr, nicht nur die Altstadt ist sehenswert

Ein lohnendes Ziel für solche, die auch mal aus der Altstadt herauskommen wollen, ist *The Floating Mosque*

auf Pulau Melaka. Große Pläne gab es für die künstlich aufgeschüttete Insel, das Bauvorhaben ist aber leider pleitegegangen. Nun finden sich dort leer stehende Häuser in einer Geisterstadt und der Hafen wird auch nichts mehr einbringen. Die Moschee ist mittlerweile der einzige Grund, warum sich noch Touristen auf die Insel verirren. Auf dem Rückweg empfiehlt sich zwecks Abkühlung ein Bummel durchs *Dataran Pahlawan*, ein großes Einkaufszentrum. Im obersten Stockwerk gibt es einen Foodcourt, genau richtig nach den vielen Besichtigungen. 15.30 Uhr, noch Zeit für einen erneuten Abstecher ins alte Viertel. Dort besuchen wir den mit traditionellen Materialien nachgebauten *Sultanspalast*. Ein imposanter Holzbau, bei dessen Konstruktion kein einziger Nagel verwendet wurde. Im Inneren werden anhand mehrerer Gemälde alte Palastgeschichten über den mystischen Nationalhelden Hang Tuah erzählt, was sehr unterhaltsam ist. Der Palast schließt um 17.30 Uhr und die verbleibende Zeit bis zur Rückfahrt nutzen wir für einen kurzen Besuch des *Holländischen Friedhofs*.

18.30 Uhr, Tipp für die Rückfahrt

Vom Glockenturm am Dutch Square fährt der öffentliche Bus Nr. 17 alle 20 Minuten zum Busbahnhof *Melaka Sentral*. Aufgepasst, von dort dauert der Weg eine Stunde. Wer durch den *Jonker Walk* geht und am anderen Ende der Straße einsteigt, braucht nur noch 30 Minuten. Ganz gut zu wissen, wenn die Zeit knapp wird.

Ein Trip nach Malakka ist eine schöne Abwechslung vom Singapur GroÙstadt leben. Man sollte nur bedenken, dass der schöne Teil von Malakka sehr klein ist. Nachmittags ankommen und am nächsten Abend wieder abfahren reicht vollkommen aus. Aber diese eineinhalb Tage lohnen sich absolut!

Text und Fotos: Frauke Jaensch

